

# Solarstrom erfährt am meisten Zustimmung

Nicola Ruch | Abteilung Energie | 062 835 28 80

Eine kürzlich erschienene Studie aus dem Forschungsprogramm «NFP 71» (Steuerung des Energieverbrauchs) hat die Akzeptanz der verschiedenen Energieträger in der Schweiz und den einzelnen Kantonen untersucht. In einer Befragung wurden unter anderem die Präferenzen der Bevölkerung bezüglich des zukünftigen Strommixes in der Schweiz erforscht. Im Aargau decken sich die Präferenzen der Bevölkerung mit der Ausrichtung der kantonalen Energiestrategie.

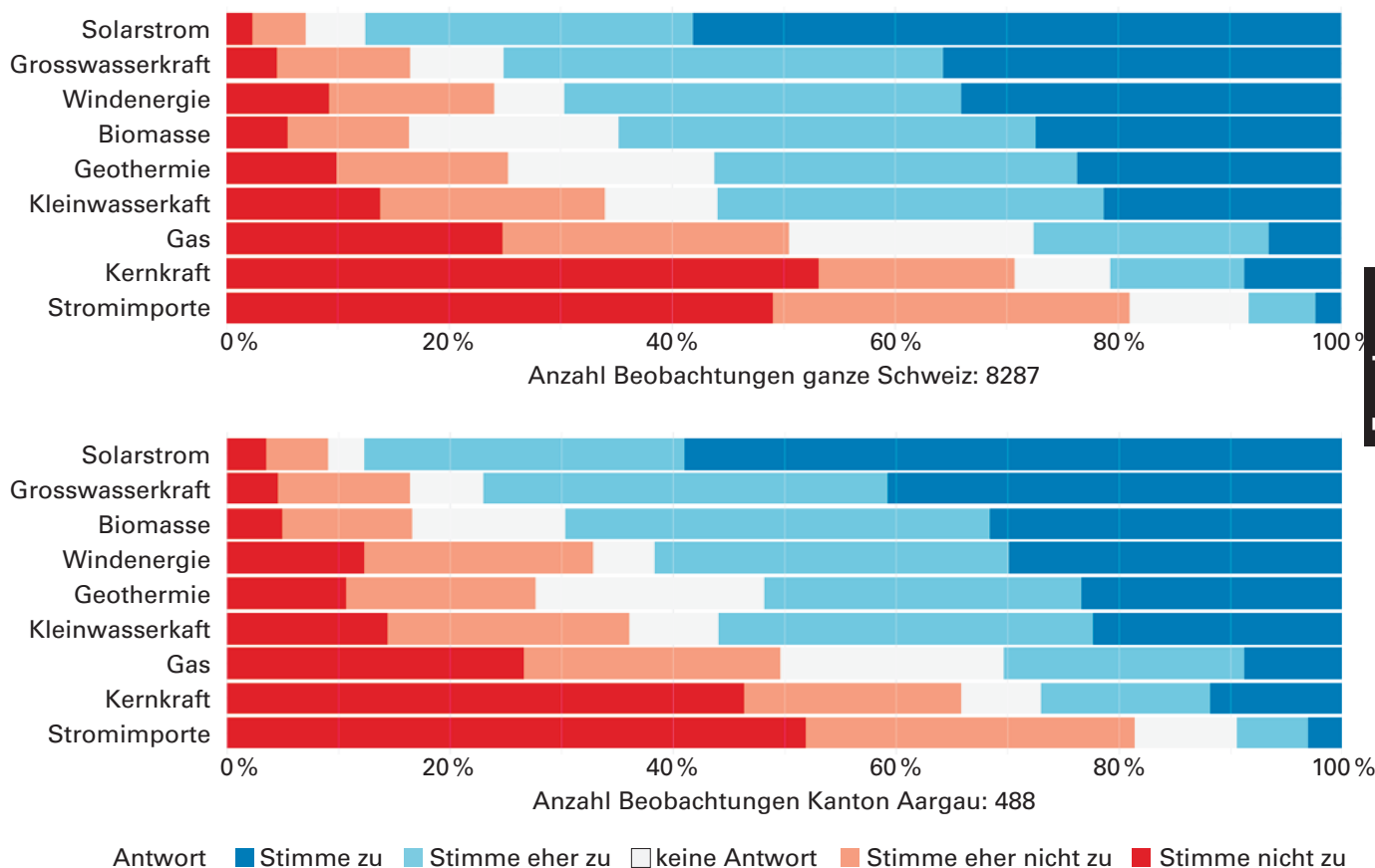
te Zustimmung erhält im Aargau die Solarenergie, gefolgt von Grosswasserkraft und Biomasse. Auch die in der Bevölkerung teilweise umstrittene Windenergie wird im Aargau von 60 Prozent der Befragten unterstützt. Die Resultate aus dem Forschungsprogramm «NFP 71» können online eingesehen und interaktiv dargestellt werden unter <https://ipwenergy.shinyapps.io/preferences/>.

Die Unterschiede betreffend Akzeptanz der verschiedenen Energieträger zwischen der gesamten Schweiz und dem Kanton Aargau sind gering. Hin-

gegen zeigt die Studie deutlich, dass alle erneuerbaren Energieträger bei der Abfrage eine Zustimmung von über 50 Prozent erreichen. Die höch-

**Frage:** Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu:

Um die Schweizer Stromversorgung in der Zukunft zu gewährleisten, sollen folgende [neue Anlagen des Energietyps] gebaut/installiert werden.



Die schweizweite Zustimmung zu den verschiedenen Energieträgern (oben) und die Resultate aus dem Kanton Aargau (unten) unterscheiden sich nur gering.

Datenquelle: Stadelmann-Steffen, Isabelle & Clau Dermont. 2016. Energie-Enquete. Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern.

## Präferenzen betreffend erneuerbare Energieträger

Die Priorisierung der Energieträger durch die Bevölkerung findet eine klare Übereinstimmung mit der Stossrichtung der kantonalen Energiestrategie energieAARGAU.

### 1. Sonnenenergie

Dieser Energieträger erhielt in der Umfrage die grösste Zustimmung und spielt auch in der kantonalen Energiestrategie eine zentrale Rolle: Die Son-

nenenergie weist langfristig das höchste noch ausbaubare Potenzial aller erneuerbaren Energieträger auf. Im Rahmen der Energiestrategie ist sie – nach der Wasserkraft – die zweitwichtigste erneuerbare Energiequelle für den Kanton Aargau. Eine Solarpotenzialanalyse von METEOTEST rechnet für diese Technologie im Kanton Aargau mit einem sehr grossen wirtschaftlichen Potenzial. Die stochastisch anfallende Stromproduktion muss jedoch mit geeigneten Massnahmen intelli-

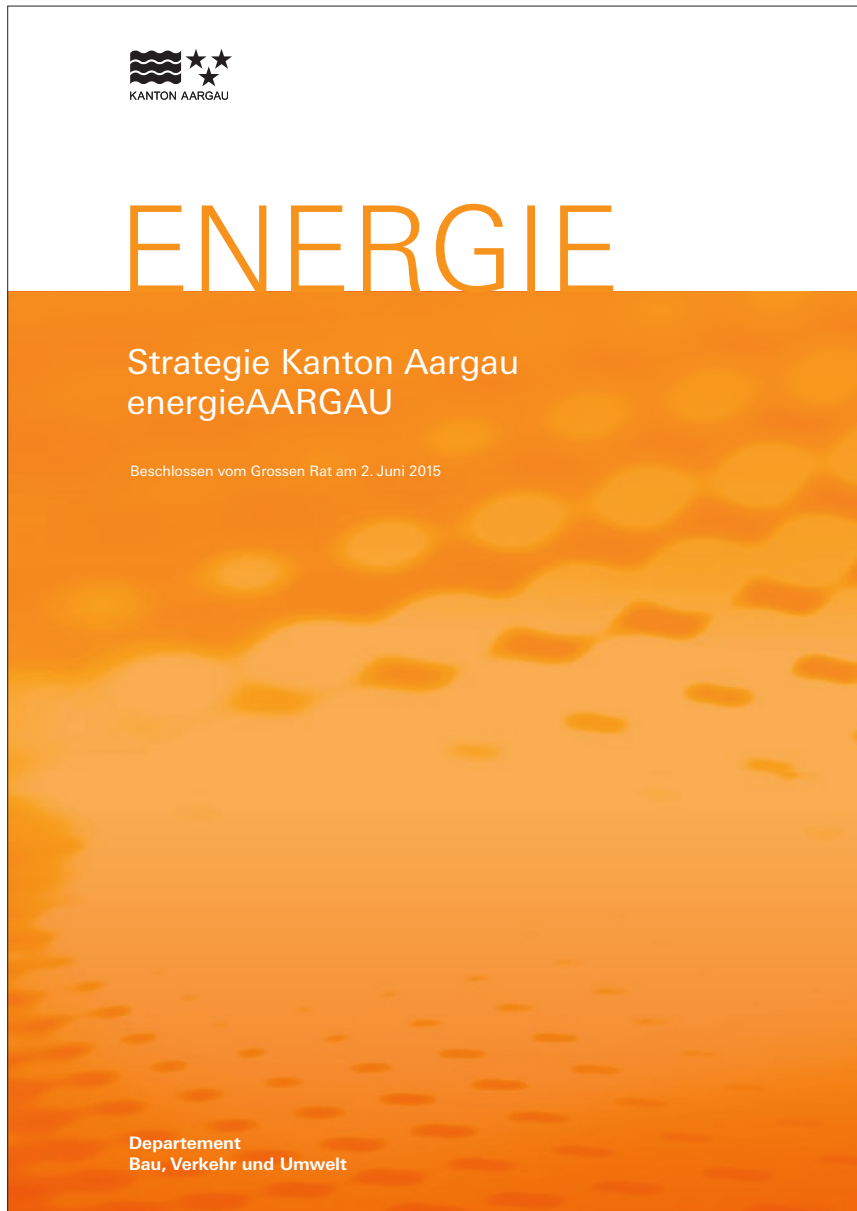
gent ins Netz integriert werden, zum Beispiel mit dem Bau notwendiger Leitungen und der Schaffung ausreichender Speicherkapazitäten.

### 2. Wasserkraft

Die bei der Umfrage ebenfalls hohe Zustimmung zur Grosswasserkraft ist darauf zurückzuführen, dass die Wasserkraft im Kanton Aargau eine sehr lange Tradition hat und seit vielen Jahrzehnten genutzt wird. Das Potenzial ist jedoch weitgehend ausgeschöpft. Einzelne Potenziale existieren noch im Bereich Kleinwasserkraft am Aabach, an der Wigger, am Rotkanal sowie am Unterlauf der Suhre (ab Schöftland). Neubauten sowie Erneuerungen sind dort aber nur unter der Voraussetzung zulässig, dass dadurch die Vernetzung der Flussläufe verbessert wird. Produktionssteigerungen sind an den Flüssen beispielsweise im Rahmen von Effizienzmassnahmen wie dem Verwenden von effizienteren Turbinen möglich.

### 3. Biomasse

Bei der Biomasse ist es das Ziel, das regionale Potenzial auszunutzen unter Berücksichtigung von Umweltaspekten wie Feinstaub, Boden- und Gewässerschutz usw. Dabei soll insbesondere die Eigenschaft der Speicherefähigkeit dieses Energieträgers genutzt werden. Das Ausbaupotenzial ist bei der Biomasse allerdings deutlich geringer als bei der Sonnenenergie. Der Kanton unterstützt die technische Weiterentwicklung der energetischen Nutzung von Biomasse. Die Nutzung darf jedoch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen.



Der Grosse Rat des Kantons Aargau hat am 2. Juni 2015 die Neuauflage von energieAARGAU als Planungsbericht verabschiedet. Dieser zeigt die Stossrichtung der kantonalen Energiepolitik der kommenden zehn Jahre auf und ersetzt die kantonale Energiestrategie aus dem Jahr 2006. Damit erfüllt der Regierungsrat auch den im kantonalen Energiegesetz verankerten Auftrag einer Energieplanung.